

und Kriegsvorräthen zur Sicherheit dienen und die Einwohner im Zaum halten muß. Schon Prinz Mirat wußte es bei der ersten französischen Invasion dazu zu gebrauchen. An dem unglücklichen Tage des Aufstandes im J. 1807 würden die französischen Truppen hier ihre Zuflucht gefunden haben, wenn er nicht durch die herbeieilenden Lager schnell gedämpft worden wäre. Hier schossen sie nach Beilegung der Unruhen eine Menge der Ergriffenen zum ewig unversöhnlichen Andenken der Spanier nieder.

Vor Ankunft des Kaisers in Madrid hatten bekanntlich die Einwohner dem verzweifeltsten und ganz unausführbaren Gedanken an Vertheidigung Raum gegeben. Sie hatten die Mauer des Retiros mit Bankets, Schießcharten und Traversen versehen. Eben so war die Mauer der Stadt mit Schießlöchern durchbrochen. Hier und da befanden sich ein Banket für Kanonen und in den Straßen Traversen. Wie unbedeutend diese Anstalten waren, kann man daraus sehen, daß die Stadtmauer nicht allein sehr dünn und schwach ist, sondern auch einem großen Theil der westlichen Seite gänzlich fehlt.

Als der Kaiser den 2. December bei Madrid ankam, so sah er wohl ein, daß er seine Truppen nicht gegen die Stadt loslassen dürfe, weil er sich mit ihrem unfehlbar daraus erfolgenden Ruin der wichtigsten Hilfsquellen würde beraubt haben. Er ließ daher den Retiro mit 36 Kanonen beschießen und Abends durch die Voltigeure wegnehmen. Die Uebergabe der Stadt erfolgte sehr natürlich aus dieser einfachen Operation. Man kann denken, wie die Truppen im Retiro hausten! Lange Zeit nachher dachte man kaum daran, ihrer Zerstörungswuth Einhalt zu thun.

Noch während meines dortigen Aufenthaltes streiften die Soldaten in den prächtigen Sälen herum und zerschlugen die herrlichen Spiegelwände aus der Fabrik San Idelfonso, um sich aus einzelnen Splittern kleine Lagerspiegel zu machen. Uebrigens hat dieser berühmte Wohnsitz der Spanischen Könige aus dem Oesterreichischen Geschlecht in Bauart und Anlage wenig Interessantes.

Rings um die Mauer des großen Revier-Bezirks führt eine Allee und den Spaziergang um denselben mit dem Prado in Verbindung.

Der Prado ist ein herrlicher Spaziergang, der

den Retiro von der Stadt durch mehrere Reihen der schönsten Ulmen und Kastanien-Alleen trennt.

Man verwundert sich über das frische Ansehen dieser Bäume in dem dürren Boden von Madrid, und erfährt dann, wie sie durch kleine Grübchen künstlich gewässert werden, die von fünf Springbrunnen ausgehen, welche auf diesem wahrhaft königlichen Spaziergang angebracht sind.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Gedichte*)

von

Anna Löhn.

Frühlingslied am Oftermorgen.

In heil'ger Früh am Oftermorgen,
Dem grünen Fichtenwald geborgen,
O andachtvolle Einsamkeit!
Es naht des Tages holde Klarheit
Und steigt, wie einst die ew'ge Wahrheit,
Herab im lichten Himmelskleid.

Man hört des Waldes tiefes Schweigen
Durch eines Baches wilden Reigen,
Der jubelnd durch die Thäler eilt,
Es deckt ein zarter, grüner Schleier
Die Maie, die zur Pfingsttagfeier
Schon ihrer Zweige Spitzen theilt.

Sie eilt voraus zum heitern Feste
Und schließet schon dem sanftern Weste
Die ersten Blätterknospen auf.
Die schütteln aus dem Christnachttraume
Die Krone dort vom Weihnachtsbaume
Mit leisem grünen Finger auf.

So hat der Christbaum und die Maie
Das Pfingstfest und die Nacht der Weihe
Im Sinnbild innig hier verknüpft,
Und über beiden lacht voll Sonne
Des Oftermorgens Lenzesonne,
Die nun der Wolken Nacht entschlüpft.

„Der Frühling kommt!“ so rauschet leise
Der Wald in tausendjähr'ger Weise —
„Der Auferstehung heit'rer Tag!“

*) Als Probe aus der soeben erscheinenden zweiten Auflage der „Gedichte“ von Anna Löhn, aus den beiden Hauptabtheilungen „Lyrisches“ und „Episches“ mitgetheilt. D. R.